BDA BUND DEUTSCHER ARCHITEKTINNEN UND ARCHITEKTEN

B D A Brandenburg

Philipp Jamme
Landesvorsitzender

Rembrandtstraße 21
14467 Potsdam

Tel. 0331 280 53 50

info@bda-brandenburg.de
www.bda-brandenburg.de

21. Januar 2023

STELLUNGNAHME ZUM STAUDENHOF
AUS ANLASS DER BEVORSTEHENDEN SITZUNG DER SVV AM 25. JANUAR

Der Staudenhof ist inzwischen bundesweit bekannt, er reiht sich ein in vergleichbare umstrittene Fälle an anderen Orten. . .

Die lange Liste der (Erst-) Unterzeichner des Aufrufs 'Retten wir den Staudenhof' kann man nicht einfach abtun als eine Initiative etwa von abgehobenen, einseitig links-grünen Idealisten mit übersteigertem Eifer - nein, das ist eine überparteiliche breite Mitte ! Diese sehr unterschiedlichen Institutionen und Personen, darunter viele Wissenschaftler, auch Kunsthistoriker und Denkmalpfleger, verbindet, dass sie sich der Herausforderungen unserer Gegenwart bewusst sind und wissen, dass jetzt gehandelt werden muss und nicht irgendwann.

Potsdam hat 2019 medienwirksam den Klimanotstand ausgerufen. Potsdam präsentiert sich auch gerne als Stadt des PIK, schmückt sich mit den international renommierten Wissenschaftlern, lässt gerne als das "Epizentrum der Bauwende" bezeichnen. Offensichtlich gibt es aber Empfangsschwierigkeiten - Potsdam liegt zu dicht am Sender, die Botschaft der Klimaforscher kommt unten in der Stadt nicht an.

Die Potsdamer Bundesbauministerin Clara Geywitz ist da weiter - sie geht in der ihr eigenen sachlichen, strukturierten Art vor, sie sucht den Austausch mit allen am Bauen Beteiligten, auch mit dem BDA, sie bezieht Fachkompetenz ein und macht sich an die Arbeit. Sie weiß, dass eine Bauwende ansteht und was für ein entscheidender Beitrag hierzu es ist, Gebäude zu erhalten und weiterzuentwickeln statt sie abzureißen und neu zu bauen.

Potsdam und Pro Potsdam ignorieren weiter alle Erkenntnisse und Notwendigkeiten. Keine Bauwende in Potsdam - man weigert sich beim Staudenhof, vor vielen Jahren getroffene Entscheidungen zu überdenken, in Frage zu stellen und zu korrigieren, obwohl sich die Rahmenbedingungen seither so grundlegend verändert haben.

Wäre im Jahr 2023 eine Entscheidung, das FH-Gebäude abzureißen, noch möglich und durchsetzbar? - wohl kaum. . .

Das 2010 beschlossene integrierte Leitbautenkonzept Potsdamer Mitte wird Block für Block umgesetzt - die aktuelle Diskussion um den Erhalt des Staudenhofs stellt die Realisierung dieser "behutsamen Wiederannäherung an das gewachsene historische Stadtbild" gar nicht in Frage.

Es geht ausschließlich um den Block V als ein in sich abgeschlossener Teil dieses an die ehemalige Stadtstruktur angelehnten Neubauensembles. Es ist absolut unverständlich, mit welcher unbeweglichen Absolutheit auf der Kontur einer Neu-Bebauung des Blocks V bestanden wird.

Der Stadtgrundriss kann an diesem konkreten Ort zwischen den Wohnungsbauten des 'Zentrum Süd' und dem Bildungsforum im erhaltenen Fragment der FH ohne weiteres mit einem weiterentwickelten und erweiterten Staudenhof wiederhergestellt werden - hierzu braucht es keinen Abriss und keinen neu errichteten Block. Eine 'historische' Bebauung würde ohnehin nicht entstehen, denn selbst die sogenannten 'Leitbauten' sind ja nichts anderes als moderne, industriell errichtete, in Stahlbeton gegossene Neubauten.

Die Alternativen lauten nicht ‚Ökologie' oder ‚Potsdamer Mitte' – ein solcher Gegensatz besteht nicht – die Alternativen lauten ‚Umbau in der Potsamer Mitte' oder ‚Abriss und Neubauten in der Potsdamer Mitte'.

Ja, der Staudenhof ist derzeit ein 'Schandfleck' nach jahrzehntelanger Vernachlässigung ! Aber, so soll er nicht bleiben - er würde sowohl innen als auch in seiner architektonischen Erscheinung weiterentwickelt. Er ist eine unbedingt erhaltenswerte und geeignete Basis auch für einen Umbau und für behutsam angefügte Erweiterungen. Die vorliegende sorgfältige Studie einer Transformation des Staudenhofs belegt dieses Potential deutlich.

Das gelungene Beispiel des 'Minsk' zeigt uns doch: der Erhalt und die Entwicklung eines Gebäudes aus den 70er Jahren ist nicht nur möglich und sinnvoll - es ist auch wichtig für die Stadtgesellschaft, mit allen dazugehörenden kontroversen Diskussionen.

Ein Abriss des 'Minsk' wäre ohne Zweifel ein Fehler gewesen -
jetzt geht es darum, diesen Fehler beim Staudenhof zu verhindern !

Eine substanzielle Transformation des Staudenhofs wurde zu keinem Zeitpunkt in Betracht gezogen, nie auch nur im Ansatz untersucht, sie wurde von Anfang an abgeblockt. Dieses Versäumnis muss nachgeholt werden !

Die vorliegenden Wirtschaftlichkeitsvergleiche sind einseitig und unvollständig.
Die Zahlen der SVV-Vorlage von 2021 sind inzwischen zudem völlig überholt.
Ein transformierter Staudenhof enthält die gleiche Nutzfläche wie ein Neubau.
Es wird kurzfristig neue Förderprogramme geben - insbesondere für Umbauten.

Die Entscheidung über einen Abriss sollte auf aktuellen sachlichen Grundlagen getroffen werden, anhand der tatsächlichen Alternativen und aktueller belastbarer Kalkulationen.

Die Stadtverordneten haben das Recht und die Pflicht, diese Grundlagen einzufordern.

Sie können am Mittwoch zum Wohl der Stadt handeln, indem sie für die Beschlussvorlage stimmen, eine aktuelle Wirtschaftlichkeitsberechnung für die Entwicklung des Wohnblocks Am Alten Markt 10 (Staudenhof) erstellen zu lassen.

für den BDA Brandenburg